

SYSTEMTHEORIE UND
REKONSTRUKTIVE SOZIALFORSCHUNG

EINE EMPIRISCHE VERSÖHNUNG
UNTERSCHIEDLICHER THEORETISCHER
PERSPEKTIVEN

Werner Vogd

Verlag Barbara Budrich

INHALT

EINFÜHRUNG 11

Kinderkrankheiten des Konstruktivismus (12); Warum dieses Projekt? (12); Metatheoretische Annahmen (14); Kurzer Reiseführer (16)

1. SYSTEMTHEORIE UND REKONSTRUKTIVE SOZIALFORSCHUNG – EINE BRÜCKE BAUEN 12

Der empirische Gegenstandsbezug der Systemtheorie? (21); Rekonstruktive Sozialforschung jenseits von Subjektivismus und Objektivismus (23); Potentiale (25); Schwierigkeiten (28); Bohnsacks Dokumentarische Methode (30); Formulierende Interpretation: Identifikation thematischer Gehalte (33); Reflektierende Interpretation: Identifikation propositionaler Gehalte (34); Reflektierende Interpretation: sinn-genetische Typenbildung (34); Komparative Analyse: soziogenetische Typenbildung (36); Multidimensionale Typologie und polykontexturale Verhältnisse (37)

2. JENSEITS VON SUBJEKT UND OBJEKT: WAS IST DER BEOBACHTER? 43

Intentionalität unter dem Blickwinkel des neurobiologischen Konstruktivismus (43); Beobachterabhängige Konstruktionen (47); Der Sinnbegriff (49); Sinn als Medium (49); Subjekt-Objekt-Problematik als ein Artefakt der Sprache (50); Perspektivwechsel: vom Sein zum Werden (51); Systeme als selbstreferentieller Reproduktionszusammenhang (52); Bewusstseinsysteme (53); Soziale Systeme (53); Kommunikation als Medium für komplexere gesellschaftliche Semantiken (54); Funktionale Analyse (55); Systembildung als Kontingenzbewältigung (57); Beobachtung zweiter Ordnung (58); Offene Fragen und Verweise (58)

3. POLYKONTEXTURALITÄT: AUF DEM WEG ZU EINER MULTIDIMENSIONALEN TYPOLOGIE 65

Ein Interview: zwei Bewusstseine und ein Interaktionssystem (66); Kontingenzbewältigung oder: die Einheit der Disziplin (68); Das Problem der doppelten Kontingenz und seine Lösung: semantische und formale Strukturen (69); Gesellschaft als Reservoir bewährter Semantiken (70); Konjunktive Erfahrung und Interaktionssysteme (71); Gesellschaftliche Kontexturen und Goffmans Rahmenbegriff (72); Ein „begrenzter Komplex grundlegender Interpretationsschemata“ (75); Ein Interview: individueller Knotenpunkt im multidimensionalen Vollzug von Gesellschaft (mindestens vier „Gesellschaften“) (77); Massenmedien (78); Aktive und passive Negation (79); gesellschaftlich konfigurierte Privatsemantiken (80); Organisationen: Systeme der Entscheidungskommunikation (81); Koppelung von Mitgliedern über Karrieren (83); Organisierte Bewältigung von Entscheidungskontingenzen (84); Entscheidungsprogramme (86); Organisationsforschung und systemische Kontexturen (88); Textinterpretation unter polykontexturalen Verhältnissen (90); Diskursorganisation und Datenerhebung (92)

4. DER HABITUS: DIE KOPRODUKTION VON BEWUSSTSEIN UND SOZIALEM 101

Ein Ort für semantische Gedächtnisse (101); Habitus als komplexes Aggregat (102); Symbiosis: Ankoppelung des Körpers über symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien (103); Information: Unterschiede, die Unterschiede auslösen (103); Schnittstelle: Körper zu Bewusstsein (104); Schnittstelle: Semantik zu Leib (105); Notwendige Vagheit – oder die „empirischen Bedingungen theoretischer Rede“ (106); Körpergedächtnis (107); Rekonstruktive Forschung oder die Logik inkorporierter Praxis (108)

5. FREMDVERSTEHEN: WAS IST DAS MUSTER, DAS DIE MUSTER VERBINDET? 115

Nichtverstehen als Ausgangspunkt des Verstehens (116); „Inside every white box there are two black boxes trying to get out“ (116); Beobachterabhängige Wissenschaft (117); Wissenschaft jenseits der Hierarchie

des Besserwissens (118); Unbestimmtheit und Selbstkonditionierung (119); Vom hilflosen Versuch, indexikalische Ausdrücke reparieren zu wollen (120); Erst die Anschlüsse entscheiden über die Bedeutung (122); Fremdverstehen über Beziehung? (122); Koproduktion von Bewusstsein und Sozialem (125); Unterscheiden, Bezeichnen und der „unmarked space“ (126); Beobachtung zweiter Ordnung, funktionale Perspektive und komparative Analyse (128); Soziale Perspektivierung: Sozialdimension von Sinn (129); Gedächtnis als Selektion des Erinnerns und Vergessens: Zeitdimension von Sinn (130); Modi der Koproduktion: Kommunikativ generalisierte Erfahrung und konjunktive Erfahrung (132); Interferenzmuster (134); Programm des deontischen Fremdverstehens (134); Gregory Bateson: das Muster, das verbindet (135); Struktur, Prozess und Element-Klasse-Beziehungen (136); Abduktion und Homologien: der Leim in der Welt der geistigen Prozesse (137); Epistemische Pathologien: die Sucht als die andere Seite der Anpassung (138); Selbstähnlichkeiten: Erkennen erkennt Erkennen (140); Der schmale Pfad zwischen objektivistischer Verkürzung und postmoderner Beliebigkeit (142)

6. EXKURS: BRANDOMS EXPRESSIVE VERNUNFT 151

Jenseits des Regulismus (151); Intentionalität außerhalb des Akteurs (152); Deontisches Kontoführen (152); Relationen anstelle von Repräsentationen (154); Perspektivierende Perspektivenin-kongruenz (155); Anaphorische Zeigestöcke (156); Funktionale Rahmen (158); Normative sozialperspektivische Objektivität (159); Fremdverstehen: den Interpretations- und Extrapolations-zusammenhang in unsere Gemeinschaft umsiedeln (159)

7. ORGANISATIONSFORSCHUNG: ÄRZTLICHE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IM KRANKENHAUS 163

Komparative Analyse als Schlüssel zur systemischen Analyse (165); Herr Spondel, Innere Medizin eines Allgemeinkrankenhauses (168); Herr Schmidt-Bauer, chirurgische Station eines Allgemein-krankenhauses (182); Kontingenzbewältigung durch unterschiedliche Formen der Organisation (189); Verschränkung von Gesellschaft, Organisation und Interaktion (190); Bedeutungsverlust von Professionen in modernen Organisationen? (192)

**8. POLYKONTEXTURALE NARRATIONEN:
SYSTEMTHEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN ZU
HOMÖOPATHISCHEN BEHANDLUNGEN** 199

Bewusstsein und Körper (200); Kontingente Beziehung von Bewusstsein und Körper (200); Krankenbehandlung als Kommunikation (201); Die Gesundheit bleibt unsichtbar (202); Narrative based medicine (204); Homöopathische Medizin (206); Homöopathie als vormoderne Medizinsemiotik (207); Narrationen homöopathischer Behandlung (208); Herr Schulze: Projektion von Bewusstsein in in den Körper (209); Herr Müller: Polykontexturale Selbstbeobachtung (213); Homöopathie als semantischer Operator (216); Inkorporation von Geist im Körper (218)

**9. HABITUS UND KOMMUNIKATION:
REPRODUKTION VON ORGANISATION IN
EINER PSYCHOSOMATISCHEN ABTEILUNG** 223

Konditionierung von Kommunikation und Konditionierung psychischer Systeme (223); Homologe Muster in der organisationsinternen Habitusreproduktion? (224); Beispiel Chefbegegnung: Kommunikationsvermeidungskommunikation (227); Beispiel Frühbesprechung: das Tabu, strukturelle Kritik zu üben (230); Beispiel Chefvisite ohne Chef: Die Überforderung kann nicht zurückgewiesen werden (232); Beispiel Pfliegerische Schlampigkeit: Konflikt als Konfliktvermeidung (233); Beispiel Depression oder Hirnschädigung: lass die rechte Hand nicht wissen, was die linke tut (235); Abschließende Interpretation: habitualisiertes Management von Nichtwissen (242); Funktionale Perspektive: Kontingenzbewältigung im Modus „Halbgott in weiß“ (244); Implikationen für die rekonstruktive Organisationsforschung (244); Inkorporierte Systeme (245) Weder zu abstrakt, noch zu konkret (247)

LITERATUR 251

PERSONEN- UND SACHREGISTER 263